

ERGEBNISPROTOKOLL

Kulturbeiratssitzung am 15.11.2016

14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Mediacenter, Rathaus 2. Stock

TeilnehmerInnen:

Stadträtin Lisa Rücker, Gudrun Rönfeld

KulturbeiratInnen: Katrin Bucher-Trantow, Bea Dermond, Reni Hofmüller, Monika Klengel, Marta Navaridas, Andrea Redi, Irina Lepenik-Karamarkovic, Rainer Rosegger, Evelyn Schalk, Michael Wrentschur

EvaluatorInnen: Paul Stepan, Monika Mokre,

Kulturamt: Peter Grabensberger, Patrizia Monschein, Karin Fürnholzer

Tagesordnung:

- Bericht von Stadträtin Lisa Rücker zum Budgetprovisorium 2017 und Auswirkungen auf die Fördervereinbarungen
- Präsentation der Evaluierungsergebnisse zu den Fördervereinbarungen 2017 und 2018 durch Frau Dr.in Mokre und Herrn Mag. Stepan
- Wichtigste Ergebnisse aus Sicht der Stadträtin
- Fachbeiratsnachbesetzung (Vorschläge durch das Kulturamt erfolgen am 15.11., danach 1-wöchige Vorschlagsfrist durch den Kulturbeirat)
- Verschiebung des Kulturdialogs 2016 auf das Jahr 2017
- Ergebnisse zum Kulturdialog 2015

1) Bericht von Stadträtin Lisa Rücker zum Budgetprovisorium 2017 und Auswirkungen auf die Fördervereinbarungen

Andrea Redi begrüßt die TeilnehmerInnen und eröffnet die Sitzung;

Lisa Rücker berichtet, dass die vorgezogene Gemeinderatswahl für 5.2.2017 vorgesehen ist. Aufgrund der abgebrochenen Budgetverhandlung kommt es in der nächsten Sitzung zur Auflösung dieses Gremiums. Förderverträge ab 2017 werden daher vorerst nicht beschlossen. Damit dennoch weitergearbeitet werden kann, werden im ersten Halbjahr 2017 50 Prozent der Förderungen (als Subvention – kein Vertrag) ausbezahlt. Basis sind die bisherigen Fördervereinbarungen. Die neue Stadtregierung muss bis Sommer 2017 gebildet sein. Das Budgetprovisorium wäre ohne Mehrheit nicht zustande gekommen, dann hätte der Bürgermeister vierteljährlich über alle Ausgaben entschieden.

Das bisher Erarbeitete, insbesondere die evaluierten Förderverträge, sollen an die/den NachfolgerIn weitergegeben werden.

Peter Grabensberger: Bei Vorliegen aller Voraussetzungen kommt es zu Teilauszahlung. Schriftliche Information wird ausgesendet (Anmerkung: Aus dem Büro der Kulturstadträtin bereits erfolgt). Betroffen sind bestehende *Fördervereinbarungen* und *Namentliche Förderungen*. Jede „Hälfte“ muss eigens im Stadtsenat beschlossen werden. Ein effizient umsetzbares System wird noch erarbeitet (Anmerkung: wurde als Sammelbeschluss am 2.12.2016 im Stadtsenat beschlossen).

2) Präsentation der Evaluierungsergebnisse zu den Fördervereinbarungen 2017 und 2018 durch Frau Dr.in Mokre und Herrn Mag. Stepan.

Siehe folgenden Link:

http://kultur.graz.at/pdfs/beilage_foev_2016.pdf

3) Wichtigste Ergebnisse aus Sicht der Stadträtin

Lisa Rücker hat sich die Frage gestellt, ob häufige Evaluierung sinnvoll sei. Für Sicherheit und Planbarkeit sind mehrjährige Fördervereinbarungen wichtig. An dieser Stelle bedankt sich Lisa Rücker beim Kulturamt für die hohe, in der Studie bescheinigte Serviceorientierung.

Die Zielgruppe *Kinder* bedarf einer stärkeren Bewerbung. Größeres Augenmerk soll auf das Zielpublikum gerichtet werden. Genaueres Hinschauen in die Kulturlandschaft ist notwendig. Es gilt zu fragen, wen erreicht man und wen will man erreichen.

Es geht darum, wie Hürden abgebaut und Zielgruppen definiert werden. Schaut man auf das Thema Teilhabe oder nicht.

Fachbeiräte, Jurys sollten sich besser fokussieren.

Monika Klengel: Ein guter Förderkriterienkatalog, der eingehalten wird und nach dem sich Entscheidungen richten, gibt auch Spielraum, Calls zu machen. Definition von Standards ist positiv.

Irina Lepenik-Karmarkovic: Kulturpolitisch sollte mehr auf aufklärende Themen anstatt auf Unterhaltung gesetzt werden.

Andrea Redi: Schwerpunktsetzung mit eindeutigen Budgets, Transparenz für jede/n lesbar, kulturpolitische Themen konkret erarbeiten und zwar gemäß europäischem und internationalem Standard. Gesellschaftspolitische Themen diskutieren.

Wichtig wäre zu wissen, wie die Aufteilung der Gelder der einzelnen Förderstellen erfolgt, um künftig das Bewusstsein zu schärfen und auch von anderen Stellen Gelder zu lukrieren. Nicht nur Stadt und Land. Für EU-Projekte sollten z.B. Prämien vergeben werden.

Monika Klengel: Kulturschaffende, die mehrjährige Verträge bekommen, haben auch das Know-How, EU-Projekte einzureichen.

Monika Mokre: Von der Gesamtzahl ausgehend werden durchschnittlich 25 Prozent in Summe von der Stadt geleistet.

Lisa Rücker: Empfehlungen und Rückschlüsse, aus jetziger Sicht, werden der/dem NachfolgerIn weitergegeben.

Peter Grabensberger Peter Grabensberger tritt explizit in diesem Zusammenhang für das IntendantInnenprinzip ein. Es sei sehr problematisch, wenn noch dazu unabhängige Vereine mit eigenverantwortlichen Vereinsorganen über öffentliche Förderungen in ihrer künstlerisch-kulturorganisatorischen Tätigkeit zu sehr gesteuert würden (bei Beteiligungsgesellschaften der öffentlichen Hand sei dies etwas anderes, aber auch dort sei das IntendantInnenprinzip zu beachten). Für die Kulturpolitik und damit auch für das operativ begleitende Kulturamt stehe immer das "Ermöglichen" im Vordergrund.

Marta Navaridas: Keine Vorgabe und Prämien. Themenvorgabe wäre z.B. von anderer politischer Richtung unvorstellbar. Freie Szene ist offen. Es liegt nicht an den Kulturschaffenden, dass Mainstream kein Interesse an der Freien Szene hat.

Reni Hofmüller: Besser wäre, drei bis vier Jahre nicht evaluiert zu werden.

Andrea Redi: Der Kulturbeirat wird eine interne Sitzung zum Thema Evaluierung abhalten, um Stellung zu nehmen.

4) Fachbeiratsnachbesetzung (Vorschläge durch das Kulturamt erfolgen am 15.11., danach 1-wöchige Vorschlagsfrist durch den Kulturbeirat)

Peter Grabensberger berichtet über die neuen FBInnen bzw. über deren Werdegänge.

Kriterien: möglichst wenig eigene Förderinteressen, auch nicht FördernehmerInn in der Sparte:

Objektive Position ohne eigene Interessen.

Teilt mit, eine Woche Zeit für Rückmeldungen. Nichtmeldung ist Zustimmung.

Lisa Rücker stellt offen, dass andere Vorschläge innerhalb dieser Woche willkommen sind. Position von FachbeiratInnen ist ehrenamtlich, Graz als Wohnort ist keine Bedingung. Aufgabe ist eine rein qualitative und nicht budgetäre Bewertung der Projekte sowie ein Gesamtblick der Szene.

5) Verschiebung des Kulturdialogs 2016 auf das Jahr 2017

6) Ergebnisse zum Kulturdialog 2015

Lisa Rücker: Es kann kein neuer Kulturdialog gemacht werden, wenn es kein Ergebnis von 2015 gibt.

Rücker sieht kein Problem, im Jänner 2017 noch einen Dialog zu machen, und ersucht um schriftliche Definition und um eine Zusammenfassung von 2015.

Bewertungen zur Evaluierung sind im Gesamtbericht zu lesen und werden auf den Kulturserver gestellt.

Abschließender Appell der Kulturstadträtin: Die türkische Schriftstellerin, Journalistin und Grazer Asylschreiberin Asli Erdogan befindet sich in der Türkei in Haft. Die Kulturvermittlung Steiermark bereitet ein Projekt vor, möglichst viele Postkarten ins Gefängnis zu schicken. Dadurch soll auf die politische Gefangene aufmerksam gemacht werden. Briefe an die Türkische Botschaft blieben ohne Reaktion. Hoffnung bleibt nur über die öffentliche Schiene.

Adresse von Asli Erdogan:

Mrs Asli Erdoğan

Bakirköy Kapali Kadin

Cezaevi C 9

Bakirköy - Istanbul

Turkey

Ende: 16:00 Uhr